Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 19 (1942)
Heft: 5

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

9.50 Prof. Dr. P. Vosseler, Basel: Hausformen im Maggiatal.

10.10 Dr. Karl Suter, Zürich: Der Weidgang in Beziehung zum Relief auf den Alpen des Val de Bagnes.

10.45 W. Kündig-Steiner, Zürich: Der Wind als Siedlungs- und Wirtschaftsgestalter in der nördl. Dobrudscha.

11.05 Dr. Alb. Gut, Zürich: Zum Problem der Soil-Erosion, spez. in USA.

11.25 Fritz Wyss, Herzogenbuchsee: Solothurn.

11.45 Dr. C. H. Pollog, Basel: Die luftfahrgeogr. Situation der Schweiz.

12.05 Dr. Heinr. Frey, Bern: Vorweisung neuer Landkarten.
Prof. Dr. P. Girardin, Freiburg: Les villages d'altitude dans les Alpes sont des villages de cols.

Nach dem Sektionsmittagessen im Hôtel des Touristes wird Prof. Dr. Fr. Nussbaum, eine **Exkursion in die Bergsturzlandschaft von Siders** führen, wie folgt:

13.45 Abfahrt von Sitten nach Siders. Wanderung durch die Hügellandschaft beim Lac de Géronde und zurück nach Siders. Hier 18.45 resp. 19.14 Rückfahrt nach Sitten. Anmeldung zum Kollektivbillet in der Sesktionssitzung bis 9.00 Uhr.

Geographische Exkursion ins Wallis

Donnerstag, 27. August bis Mittwoch, 2. September 1942.

Vorläufiges Programm:

1. Donnerstag, 27. August:
Fahrt Basel—St-Maurice. Basel ab 6.48 Uhr. Stadt- und Abteibesuch in St-Maurice. 13.12 Uhr Abfahrt nach Monthey. Wanderung nach Champéry im Val d'Illiez.
2. Freitag, 28. August:
Wanderung über Col de Suzanfe und Salanfe nach Vernayaz.
3. Samstag, 29. August:
6.40 Uhr Fahrt nach Martigny.
9.11 Uhr Fahrt nach Saxon, Saillon-St-Pierre de Clages.
11.53 Uhr Ankunft in Sitten.
14.30 Eröffnung der Jahresversammlung der SNG. Vorträge über: a) La lutte pour l'eau et contre l'eau en Valais. b) Die Wandlungen des Kantons Wallis.
4. Sonntag, 30. August:
Sitzung der Sektion für Kartographie und Geographie. Nachmittag: Exkursion nach Siders, unter Leitung von Prof. Nussbaum.
5. Montag, 31. August:
Vorträge bis 12 Uhr.
12.13 Uhr Fahrt nach Leuk. Illgraben.
16.18 Uhr Fahrt nach Visp—Zermatt.

6. Dienstag, 1. September :
   Zermatt und Umgebung (Gornergrat usw.).
7. Mittwoch, 2. September :
   7.05 Uhr Fahrt nach Kalpetran. Wanderung über Embd—Törbel—Raron—Ausserberg.
   Rückfahrt ab Ausserberg 18.21 Uhr, Basel an 22.48 Uhr.

Die Kosten belaufen sich auf ungefähr Fr. 60.—. (Bahnfahrt ca. Fr. 25.—, Verpflegung ca. Fr. 35.—.) Es ist ein Beitrag aus der Exkursionskasse vorgesehen.

Anmeldungen nimmt bis zum 24. August entgegen : Der Exkursionsleiter : **Prof. Dr. Vosseler,** Basel, Bruderholzallee 190.

Geographische Gesellschaften.

Trinidad, eine Insel zwischen Kontinenten.

Wenige Kilometer von Venezuela entfernt, in Sichtweite des bewaldeten Küstengebirges, liegt die Insel Trinidad, im Nordosten des Orinocodeltas. In ihrem geologischen Bau, so führte Herr Pd. Dr. Rutsch vor der «Geographischen Gesellschaft in Bern aus, in ihrer tropischen Pflanzenwelt und in ihrer Tierwelt bildet diese britische Kronkolonie eine Fortsetzung des südamerikanischen Kontinentes — und doch ist sie ganz anders. Sie ist anders in ihrer jüngern geologischen Geschichte, in der Zusammensetzung der Bevölkerung, in ihrer wirtschaftlichen und politischen Bedeutung. 1498 war die viereckige Insel von Columbus entdeckt worden; sie blieb in spanischen Besitz bis 1797; ihre heutige interkontinentale Bedeutung erhielt sie durch die mustergültige Kolonisation der Engländer. Die Nordbegrenzung bildet die mit tropischem Regenwald bedeckte und bis 1000 Meter hohe «Northern Range»; die ebenfalls west-östlich verlaufenden und stark bebauten «Central» und die «Southern Range» erreichen Höhen bis 350 Meter. Den Westen bedecken vor allem Kakaopflanzungen, Zuckerrohrfelder und Savannen. Hier liegen auch die Häfen von Trinidad, so Port of Spain mit zirka 70 000 Einwohnern, die Hauptstadt der Insel, aber mit nur seichtem Hafen. Die Hälfte der bebauten Fläche — Trinidad misst 4540 Quadratkilometer — nehmen Kakaoplantagen ein, ferner werden Tabak, Reis, Bananen, Limonen und Kokospalmen angepflanzt. Das Klima ist sehr einförmig und erschlaffend, mit Temperaturschwankungen im Jahr zwischen 24 und 26 Grad Celsius und einer Regenzeit im August und November, einer Trockenzeit im Februar, März und April. Die Luftfeuchtigkeit erreicht 75—80 Prozent.

Bis 1900 lieferte Trinidad vorwiegend Agrarprodukte. Seither machen die Bodenschätze einen grossen Anteil am Export aus. Was die Insel vom Kontinent unterscheidet, ist die glänzende Kultivierung, sind Asphaltstrassen, eine vortreffliche Wasserversorgung und eine absolute Ordnung. Schon in der Spanienzeit waren die Indianer, die Kariben und Arawaken, infolge von Krankheiten und Sklavenhandel fast ausgerottet worden. Mit Aufhebung des Sklavenhandels, seit 1834, siedelten sich freie Neger aus den Südstaaten, Westindien